



## Partei- und organisationsübergreifende Medienkonferenz zu den kantonalen Wahlen **Gleichstellungsfreundlich und Frauen wählen**

*An einer überparteilichen Medienkonferenz wiesen Vertreter:innen von Bündner Frauenorganisationen, verschiedenen Parteien und weiteren Organisationen auf die Wichtigkeit der gleichen Vertretung von Frauen und Männern in der Bündner Politik hin und riefen die Wähler und Wählerinnen dazu auf, gleichstellungsfreundlich zu wählen.*

Am 15. Mai wählen die Stimmberechtigten Graubündens das kantonale Parlament zum ersten Mal nach dem Proporzwahlsystem. Das bietet die Chance, den tiefen Frauenanteil von aktuell 22% bedeutend zu erhöhen. In der Regierung waren Frauen in den letzten vier Jahren gar nicht vertreten. Mit der Kandidatur von Carmelia Maissen hat das Stimmvolk nun die Möglichkeit, wieder mehr Diversität in die Kantonsregierung zu bringen.

### **Breite Unterstützung für Botschaft «Frauen wählen»**

Doch solange Frauen in Regierung und Parlament dermassen untervertreten sind, müssen die Wähler und Wählerinnen explizit motiviert werden, Frauen zu wählen. Aus diesem Grund hat das Frauen\*streikkollektiv zusammen mit der Frauenzentrale eine überparteiliche Medienkonferenz organisiert. Sie wollen die Stimmberechtigten sensibilisieren, gleichstellungsfreundlich zu wählen. An der Medienkonferenz nahmen Vertreterinnen und Vertreter von der Mitte, der SP, den Grünen und dem Gewerkschaftsbund teil. Die Botschaft «Frauen wählen!» wird unterstützt vom Bündner Bäuerinnen- und Landfrauenverband und dem Gemeinnützigen Frauenverein Chur

### **Frauen\*streik: Gleichstellungsfreundlich wählen**

«Wir Frauen möchten nicht noch 60 Jahre warten, bis Frauen gleichberechtigt, d.h. 50:50, in der Bündner Politik vertreten sind», sagte Kathrin Pfister vom Frauen\*streik Graubünden. Das Frauen\*streikkollektiv ruft dazu auf, Parteien und Kandidat:innen zu wählen, die sich für Gleichstellung von Frau und Mann in allen Bereichen engagieren - ob in der Politik, im Beruf, in der Familie und in der Carearbeit. Um den Wähler:innen die Information zu erleichtern, wird das Kollektiv eine Analyse der Smartvote-Antworten aus Gleichstellungs-Perspektive zusammenstellen, die voraussichtlich Ende April auf der Webseite <https://frauenstreik-gr.ch/> aufgeschaltet sein wird. Ausserdem unterstützt das Frauen\*streikkollektiv die Wahl von Carmelia Maissen in den Regierungsrat.

### **Frauenzentrale: Frauen an die Urne**

Die Frauenzentrale, vertreten durch Esther Hug, möchte mit der Kampagne "Rätia wählt – Wählt Frauen" die Wähler:innen und Wähler aufrufen, paritätisch zu wählen. Frauen und Männer vertreten unterschiedliche Ansichten, bringen andere Aspekte und Blickwinkel ein. Sie rufen mit der Kampagne explizit die Bündner Frauen auf, ihr vor 50 Jahren erhaltenes Stimm- und Wahlrecht auch zu nutzen, denn die Wahlbeteiligung von Frauen bei den letzten Grossratswahlen war viel zu tief.

### **Frauen\*streikkollektiv Graubünden**

frauenstreik.gr@gmx.ch - <https://frauenstreik-gr.ch/>



Frauenstreik Graubünden



frauenstreikkollektiv\_gr



### **Die Mitte Graubünden: Frauenkandidaturen fördern**

"Der Frauenförderung muss früh mehr Beachtung geschenkt werden", sagte Martin Bettinaglio von der Mitte. Mit ihrem kürzlich verabschiedeten Partei Kompass setzen sie Akzente in der Frauenförderung. "Frauenkandidaturen fallen nicht vom Himmel" betont Martin Bettinaglio. Frauen müssen früh eingebunden werden, damit sie Zeit erhalten. Dadurch stehen später auch automatisch mehr Frauen zur Auswahl für anstehende Wahlen. Die Mitte ist stolz mit Carmelia Maissen als einzige Partei eine Regierungsratskandidatin stellen zu können.

### **Gewerkschaftsbund Graubünden: Echte Chancen für Kandidatinnen**

Der Frauenanteil ist für den Gewerkschaftsbund deutlich zu tief und schlicht inakzeptabel. Auch aktuell ist mit einem Drittel der Frauenanteil auf den Listen der Parteien zu wenig. Sind diese nicht oder nur stark untervertreten, verpasst man auf politischer und gesellschaftlicher Ebene eine grosse Chance und schliesst auch massgebendes Know-how aus. Anhaltende Diskriminierung, viel zu niedrige Frauenlöhne, Frauenrenten sind dabei Themen, für die auf politischer Ebene gekämpft werden muss. Deshalb macht der GGR den Aufruf den Kandidatinnen eine echte Chance zu geben und mit der Stimme das Vertrauen auszusprechen.

### **SP Graubünden: Paritätische Geschlechterverteilung**

Das Resultat jahrelanger Konsequenz in der Gleichstellungspolitik, und dem besonderen Effort, Frauen für ein Amt zu motivieren, hat es die SP (mit den Grünen) geschafft, eine paritätische Geschlechterverteilung auf ihrer Liste für die Grossratswahlen zu erreichen. "Doch Frauen zu wählen alleine reicht nicht", sagte Nora Kaiser. "Es müssen progressive Kräfte in den Rat gewählt werden, die sich um ernstgemeinte Lösungen bemühen". Neben der aktiven Frauenförderung verfolgt die SP Graubünden seit Jahrzehnten eine fortschrittliche Gleichstellungspolitik.

### **Grüne Graubünden: Gleichberechtigte Teilhabe**

"Die gleichberechtigte Teilnahme der Frauen an der Politik ist ein demokratiepolitisches Muss. Dafür braucht es paritätische Wahllisten" betonte ebenfalls Anita Mazzetta, Vorstandsfrau der GRÜNEN Graubünden. Dies war von Anfang das Ziel der Grünen (gemeinsam mit der SP Graubünden) bei der Zusammensetzung der Liste. Ausgewogene Wahllisten erhöhen auch die Entscheidungsfreiheit der Wähler:innen. Ausserdem appellieren sie an die Frauen, wählen zu gehen. Immer noch gehen leider weniger Frauen als Männer an die Urne. Auch hier ist eine stärkere Partizipation der Frauen nötig.

Die ausführlichen Voten der Teilnehmer:innen der Medienkonferenz finden Sie in der Beilage.

Die Botschaft «Frauen wählen!» wird von folgenden Organisationen unterstützt:

- Bündner Bäuerinnen und Landfrauenverband
- Gemeinnützige Frauenverein Chur

### **Kontakt**

- Kathrin Pfister, Frauen\*streikkollektiv: 077 451 87 50, pfister-steeb@bluewin.ch
- Esther Hug, Frauenzentrale: 081 284 80 75, esther.hug@frauen-gr.ch

### **Frauen\*streikkollektiv Graubünden**

frauenstreik.gr@gmx.ch - <https://frauenstreik-gr.ch/>



Frauenstreik Graubünden



frauenstreikkollektiv\_gr



## Medienkonferenz vom 12. April 2022

Eine Gesellschaft ohne gleichberechtigte Vertretung von Frauen und Männern in der Politik, ist keine Gesellschaft!

Auf den aktuellen Listen stehen Kandidatinnen zur Wahl bereit. Nutzen wir die Chance und verändern die Gegenwart und die Zukunft von Graubünden.

Wir von der Frauenzentrale Graubünden erwarten eine paritätische Verteilung von Frauen und Männern im Parlament. Warum eine 50:50 Vertretung?

Frauen und Männer vertreten unterschiedliche Ansichten, bringen andere Aspekte und Blickwinkel ein und genau diese Vielfaltigkeit braucht es, um Graubünden in gleichstellungspolitischen Anliegen vorwärts zu bringen.

Wie gelingt dies?

Wählerinnen und Wähler sind in der Verantwortung paritätisch zu wählen.

Wir von der Frauenzentrale Graubünden sind mit der Kampagne „Rätia wählt! – Wählt Frauen“ unterwegs. Wir sprechen Rätia, also die Bündner Frau an, dass sie ihr vor 50 Jahren erhaltenes Stimm- und Wahlrecht auf kantonaler Ebene auch nutzen soll und ihre Stimme in die Wahlurne legt - für Frauen. Die Wahlbeteiligung von Frauen bei den letzten Grossratswahlen war viel zu tief.

„Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, „Gender Pension Gap“ und „Tatsächliche Gleichstellung“ sind gesellschaftspolitische Themen die alle betreffen. Deshalb erwarten wir ein ausgeglichenes Parlament, damit diese Themen in der Bündner Politik Gehör finden.

Esther Hug  
Stv. Geschäftsführerin  
Frauenzentrale Graubünden

## Medienkonferenz " Frauen wählen" am 12. April 2022

Kathrin Pfister, Frauenstreik\*kollektiv Graubünden



Im Jahr 1972 bekamen die Bündnerinnen das kantonale Stimm- und Wahlrecht, als einer der letzten Kantone der Schweiz. Ein Jahr später wurden die ersten Frauen in den Grossen Rat gewählt. Und heute – 50 Jahre später – beträgt der Frauenanteil im Grossen Rat 22 %. Ein sehr geringer Anteil, vergleicht man den Frauenanteil in der Bevölkerung (50%) und in den anderen Kantonsparlamenten in der Schweiz. Im Bündner Regierungsrat sieht es noch schlimmer aus, dieser setzt sich derzeit aus einem reinen Männergremium zusammen.

Mit dem neuen Proporzwahlrecht haben wir eine echte Chance für die Wahl von mehr Frauen ins Parlament. Aber eigentlich müsste man sagen: "hätten wir eine Chance", denn nur die links-grünen Parteien haben es geschafft, gleichviel Frauen wie Männer auf die Liste zu setzen.

Wir Frauen vom Frauenstreik\*kollektiv möchten nicht noch 60 Jahre warten, bis Frauen gleichberechtigt, d.h. 50:50, in der Bündner Politik vertreten sind. Solange würde es nämlich dauern, wenn der Frauenanteil weiterhin so langsam steigt wie bisher.

Deshalb rufen wir die Wähler:innen auf:

- Wählen Sie am 15. Mai Parteien, die sich für Gleichstellungsfragen einsetzen. Erkundigen Sie sich, wie sich die einzelnen Parteien oder Kandidat:innen für Gleichstellung von Frau und Mann in allen Bereichen - ob in der Politik, im Beruf, in der Familie und in der Carearbeit, engagieren. Um den Wähler:innen die Information zu erleichtern, wird das Frauenstreik\*kollektiv eine Analyse der Smartvote-Antworten aus Gleichstellungs-Perspektive zusammenstellen. Diese wird voraussichtlich Ende April auf der Webseite <https://frauenstreik-gr.ch/> abrufbar sein.

- Frauen sollen im Grossen Rat divers vertreten sein. Deshalb ist es wichtig, Frauen doppelt auf den Wahllisten aufzuschreiben, bei denen Frauen untervertreten sind.

- Unterstützen Sie Frauen, die sich bereit erklären, aktiv in der Politik mitzuwirken!

- Das Frauenstreik\*kollektiv unterstützt nicht nur die Wahl von mehr Frauen im Grossen Rat, sondern auch die Wahl von Carmelia Maissen, die einzige Frau, die für die Regierung kandidiert!

## Frauen wählen!

### Statement Gewerkschaftsbund Graubünden, Edina Annen (Präsidentin) zur überparteilichen Medienkonferenz vom 12. April 2022

Geschätzte Medienschaffende, geschätzte Anwesende

Es freut mich sehr, heute an dieser äusserst wichtigen Medienkonferenz im Namen des Gewerkschaftsbundes Graubünden dabei zu sein. Für den Gewerkschaftsbund war das Thema Frauenpolitik schon immer ein zentrales Thema. Die Wurzeln der gewerkschaftlichen Frauenpolitik reichen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Bereits damals hatten sich Arbeiterinnen institutionell organisiert. Gerade deshalb setzt sich der GGR auch heute noch stark für die Gleichberechtigung von Frauen ein.

#### **Gewerkschaften und Frauen**

Ein Frauenanteil von 22% im Parlament ist deutlich zu tief und schlicht inakzeptabel. Trotz diesem bestehenden Umstand sind aktuell auf den Listen viel zu wenige Frauen aufgeführt – der Frauenanteil auf den Listen der Parteien beträgt durchschnittlich lediglich ein Drittel.

Viele Gleichstellungsprobleme betreffen direkt die Arbeitswelt und damit auch die Tätigkeit des Gewerkschaftsbundes. So unter anderem **anhaltende Diskriminierung**, viel zu **niedrige Frauenlöhne sowie Frauenrenten** und **zu wenige Frauen in Führungspositionen**. Dies sind alles beispielhafte Gründe, wofür gerade auf politischer Ebene gekämpft werden muss. Der Frauenanteil in unserem Parlament zeigt, dass eine echte Gleichberechtigung und Gleichstellung nach wie vor weit entfernt ist.

#### **Demokratie**

Zu unserer Demokratie gehört, dass sich alle Bevölkerungs- und Berufsgruppen politisch einbringen können und vertreten sind. Es ist also nicht demokratisch, wenn die Hälfte der Bevölkerung gar nicht zur Hälfte in der Politik vertreten ist. Weiter zu betonen ist, dass Frauen andere Fähigkeiten und Ansichten mit- und einbringen. Indem diese nicht – oder stark unterberücksichtigt – werden, verpasst man auf politischer und somit gesellschaftlicher Ebene eine grosse Chance und schliesst auch massgebendes Know-how aus.

## **Forderungen**

Der GGR hat auf seinen Wahlempfehlungen eine **Frauenmehrheit**. Unsere Forderung an die Parteien ist: Mehr Frauen zu portieren und

an die Wählerschaft: Den Kandidat**innen** eine echte Chance zu geben und ihnen mit der Stimme das Vertrauen auszusprechen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Im April 2022

Edina Annen, Präsidentin GGR

## **Einladung zu einer überparteilichen Medienkonferenz zu den Gross- und Regierungsratswahlen Frauen wählen!**

Zuerst möchte ich mich ganz herzlich für die Einladung bedanken. Ich bemerke, dass ich hier als Mann in der Unterzahl bin. Das ist völlig in Ordnung und ich hätte auch nichts dagegen, wenn das an anderen Orten vermehrt der Fall wäre. Nun aber zur eigentlichen Sache, weshalb wir alle heute hier sind.

Die Mitte Graubünden hat kürzlich den Partei Kompass verabschiedet. Der Parteikompass definiert die neue Werteheimat für Graubünden, welche die Mitte Graubünden verkörpert. Bereits in der Einleitung zum Partei Kompass wird festgehalten, dass Akzente bei der Frauenförderung gesetzt werden. Die Frauenförderung nimmt damit eine wichtige Stellung in der Partei ein. Für die Mitte Graubünden war immer klar, dass das Co-Präsidium aus Mann und Frau zusammengesetzt sein muss. Die Frauenförderung liegt dabei in der DNA beider ehemaliger Parteien. So war es auch für die neu zusammengesetzte Geschäftsleitung nach dem Zusammenschluss einstimmig klar, dass bei einer dreier Kandidatur für die Regierungsratswahlen die dritte Person eine Frau sein muss. Andere Möglichkeiten wurden gar nicht erst in Betracht gezogen. Einerseits ist die Mitte Graubünden stolz, dass wir die einzige Partei mit einer Regierungsratskandidatin sind. Andererseits macht es uns auch nachdenklich, dass andere Parteien das Fehlen einer Frau in der Regierung nicht gleich hoch gewichten. Aber nicht nur in der Regierung setzt die Mitte auf Politikerinnen. Von den 110 Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen Rat sind 39 Frauen. Das entspricht rund einem Drittel. Klar besteht hier noch weiter Handlungsbedarf und das Ziel ist diese Quote in den kommenden vier Jahren zu erhöhen. Es braucht aber auch Zeit. Auch Frauenkandidaturen für den Grossen Rat müssen aufgebaut werden. Allgemein muss es das Ziel sein, Frauen bereits früh für die Politik zu gewinnen und aufzubauen. Dies begünstigt dann auch klar Frauenkandidaturen beispielsweise für den Grossen Rat. Frauenkandidaturen fallen nicht einfach vom Himmel, wenn man sie sucht für anstehende Wahlen. Meine persönliche Erfahrung bestätigt das. Frauen sind oft zurückhaltender und weniger spontan für ein Amt zu kandidieren. Das habe ich bei unzähligen Suche nach Kandidatinnen für den Gemeinderat in Klosters oder auch für den Grossrat festgestellt. Frauen benötigen mehr Zeit, sich für eine Kandidatur zu entscheiden. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sie das Politgeschehen kennenlernen. Dann fällt die Entscheidung zu einem späteren Zeitpunkt oft leichter sich zur Wahl aufzustellen. Deshalb bin ich auch persönlich sehr froh, dass ich zwei hervorragende Kandidatinnen für die Mitte Liste in Klosters gewinnen konnte.

Aus meiner Sicht muss der Frauenförderung bereits früh mehr Beachtung geschenkt werden. Frauen müssen früher eingebunden werden, damit sie Zeit erhalten. Damit stehen später automatisch auch mehr Frauen zur Auswahl für anstehende Wahlen. Die Mitte Graubünden will, wie einleitend ausgeführt, genau diesen Weg weiterhin konsequent verfolgen.



## Paritätische Wahllisten für mehr Frauen

Anita Mazzetta, GRÜNE Graubünden, Vorstand

Vor wenigen Wochen konnten wir in Graubünden 50 Jahre Frauenstimmrecht feiern. Ein Grund zum Feiern war das nicht. 100 Jahre lang dauerte der Kampf der mutigen Pionierinnen – viel zu lange. Und wo stehen wir heute, 50 Jahre nach Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts? Im Grossen Rat ist nur ein Viertel der Sitze in Frauenhand. Auf Gemeindeebene sieht es noch schlechter aus. Wenn die demokratische Teilhabe der Frauen im Grossen Rat sich weiterhin in diesem Schneckentempo entwickelt, brauchen wir nochmals 100 Jahre bis zu einer paritätischen Vertretung der Frauen.

«Helvetia ruft!» Dank dieser Kampagne ist der Frauenanteil im Nationalrat sprunghaft gestiegen. Wo bleibt dieser Ruf in Graubünden? Für den Grossen Rat kandidieren insgesamt 154 Frauen, das sind 31% aller Kandidaturen. Das entspricht knapp dem Durchschnitt der aktuellen Frauenvertretung in den kantonalen Parlamenten. Es ist kein Ergebnis, worauf Graubünden stolz sein kann. **Einzig die SP und GRÜNEN präsentieren mit ihrer gemeinsamen Liste, der Liste 1, eine paritätische Wahlliste.** Das gemeinsame Ziel stand von Anfang fest. 50% der Listenplätze waren für Frauen reserviert, entsprechend gestaltete sich auch die Suche. Am Schluss tragen die GRÜNEN mit 37% Frauen zwar etwas weniger zu diesem Ziel bei. Entscheidend war jedoch das Gesamtergebnis.

**Die gleichberechtigte Teilhabe der Frauen an der Politik ist ein demokratiepolitisches Muss. Dafür braucht es paritätische Wahllisten.** Diese schaffen nicht nur die gleichen Wahlchancen für Frauen und Männer. Ausgewogene Wahllisten erhöhen auch die Entscheidungsfreiheit der Wähler\*innen. **Die GRÜNEN fördern Frauenkandidaturen seit Jahren konsequent. Das zahlt sich aus. In den kantonalen Parlamenten sind über die Hälfte der Sitze der GRÜNEN in Frauenhand.** Auch die letzten Nationalratswahlen zeigen, dass der Anteil Frauenkandidaturen entscheidend ist. Auf den Wahllisten hatte es 40% Frauen, heute sitzen 42% Frauen im Nationalrat. Zu diesem Schluss kommt auch die *Studie zur Politischen Partizipation von Frauen in der Ostschweiz (2019)*. Ein breites Angebot an Frauenkandidaturen in allen Parteien könne zu einem höheren Frauenanteil unter den Gewählten führen.

Die Wahllisten stehen, nun haben es die Wähler\*innen in der Hand, Frauen zu wählen. **Wir GRÜNE empfehlen die Liste 1 integral einzuwerfen und auf keinen Fall Frauen von der Liste zu streichen.** Im Grossen Rat braucht es ihre Kompetenz, Lebenserfahrung und ihr Engagement. Ausserdem appellieren wir an die Frauen, wählen zu gehen. Immer noch gehen leider weniger Frauen als Männer an die Urne. Auch hier ist eine stärkere Partizipation der Frauen nötig.

Eine grosse Verantwortung kommt ausserdem den Medien zu. Wie oft werden politische Voten von Frauen von den Medien übernommen? Wie oft sind sie als Expertinnen gefragt? Untersuchungen zeigen: auf eine Erwähnung einer Frau, kommen drei Erwähnungen von Männern. Frauen brauchen nicht nur die Hälfte der Listenplätze, Frauen in der Politik brauchen auch eine gleichberechtigte mediale Präsenz. Die BBC macht es mit einer 50:50 Vertretung von Frauen und Männern in den Programmen vor. SRF nimmt die BBC zum Vorbild und steigert die Frauenpräsenz bereits sichtbar. Heute kommen deutlich mehr Frauen mit ihrer Kompetenz und ihrem Wissen zu Wort.

Wir brauchen dringend mehr Diversität und Chancengleichheit, auf allen Ebenen. Am 15. Mai können wir alle mit unserem Stimmzettel einen wichtigen Beitrag dazu leisten.



## Medienkonferenz «Frauen wählen» am 12. April 2022



Nora Kaiser, Sekretärin SP Graubünden

Geschätzte Medienschaffende, geschätzte Anwesende

Nach über hundert Jahren Einsatz für ein gerechtes Wahlsystem wählt Graubünden 2022 zum ersten Mal im Proporz. Endlich zählt in Graubünden jede Stimme gleich viel. Endlich mehr Demokratie! Mehr Demokratie auch, weil so Frauen die besseren Wahlchancen erhalten.

In diesem Sinne hat die SP Graubünden für die Liste mit den Grünen bei der Nominierung der Kandidat:innen neben einer guten Verteilung des Alters, des Berufs und anderer Merkmale insbesondere auf eine paritätische Geschlechtsverteilung geachtet. Das Resultat lässt sich sehen: von 117 Kandidierenden sind 59 weiblich. Die SP Graubünden gibt der Bevölkerung Graubündens so die Möglichkeit, mit der Liste 1 gleichstellungsfreundlich zu wählen.

Eine paritätische Liste stellt sich nicht von selbst zusammen. Sie ist das Resultat jahrelanger Konsequenz in der Gleichstellungspolitik und intensiver Personalsuche. In einem Politbetrieb mit derartiger Untervertretung von Frauen braucht es einen besonderen Effort, um Frauen für ein Amt zu motivieren.

Frauen zu wählen alleine reicht nicht. Es müssen progressive Kräfte in den Rat gewählt werden, die sich um ernst gemeinte Lösungen bemühen. Neben der aktiven Förderung von Frauen verfolgt die SP Graubünden seit Jahrzehnten eine fortschrittliche Gleichstellungspolitik.

Zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit Zugang zu Teilzeitstellen, gerechte Löhne und bezahlbare Kitas im ganzen Kanton sind nur drei Forderungen aus der Wahlplattform, die essenziell für die Gleichstellung sind. Die SP-Grossratsfraktion wird sich in der Augustsession bei der Beratung des Personalgesetzes mit aller Kraft für fortschrittliche Anstellungsbedingungen beim Kanton Graubünden einsetzen. Zusätzlich verlangt die SP die Umsetzung der Istanbul-Konvention auf kantonaler Ebene und wirkungsvolle Schutzmechanismen vor geschlechterspezifischer Gewalt.

Aus diesen Gründen empfehlen wir der Stimmbevölkerung Graubündens herzlich, die Liste 1 zu wählen und somit gleichstellungsfreundlichen Kräften ihre Stimme zu geben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit